

Der Verbrauch von alkoholischen Getränken in Österreich

Der Verbrauch von alkoholischen Getränken wird wiederholt in die wirtschaftspolitische Diskussion einbezogen. Bei der Neuberechnung des privaten Konsums in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für 1950 bis 1960 hat das Institut daher auch den Konsum von alkoholischen Getränken besonders eingehend überprüft und ist zu Ergebnissen gekommen, die teilweise von den bisherigen Berechnungen abweichen. Die vorliegende Arbeit bringt außer den Gesamtergebnissen, die in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung eingegangen sind, die verbrauchten Alkoholmengen, die steuerliche Belastung des Verbrauches von alkoholischen Getränken, einen internationalen Vergleich des Konsumniveaus und eine Untersuchung des Einflusses von Einkommen und Preisen auf die Nachfrage.

Von 1950 bis 1962 ist der Verbrauch von alkoholischen Getränken je Kopf der Bevölkerung um 88% oder um 5 4% pro Jahr gestiegen. Der Alkoholgehalt dieser Getränke nahm infolge von Verlagerungen der Verbrauchsstruktur zugunsten von Bier um 82% oder 5 1% pro Jahr zu. Diese relativ starke Verbrauchssteigerung fällt allerdings vor allem in die erste Hälfte des untersuchten Zeitraums. Seit 1956 ist der Verbrauch von alkoholischen Getränken nur um 26% oder durchschnittlich 3 9% pro Jahr gewachsen. Für alkoholische Getränke gaben die Konsumenten 1962 rund 8 Mrd. S aus oder etwa 7% der gesamten Konsumausgaben. Davon entfielen rund 17% auf Steuern und steuerähnliche Abgaben. Die steuerliche Belastung des Verbrauches ist nach Getränkeart sehr verschieden. Im Durchschnitt sind Spirituosen mit etwa 32%, Schaumwein mit 24%, Wein mit 12% und Bier mit 13% belastet.

Die Erwachsenen trinken im Jahr durchschnittlich rund 151 Liter alkoholische Getränke mit einem Alkoholgehalt von 11 Liter. Das ist international verglichen viel. 1960 war der Alkoholkonsum in Österreich zwar zum Teil beträchtlich niedriger als in Frankreich, Italien und der Schweiz, aber etwas höher als in Deutschland und weit höher als in Dänemark, den USA, Großbritannien, Schweden und den Niederlanden. Der Mehrverbrauch entfällt aber hauptsächlich auf den höheren Wein- und Bierkonsum.

Entwicklung und Struktur des Verbrauches

Nach Berechnungen des Institutes wurden 1962 in Österreich 5 8 Mill. hl Bier, 1 5 Mill. hl Wein, 412.000 hl Spirituosen und 11.000 hl Schaumwein konsumiert. Der Alkoholgehalt dieser Gesamtmenge von 7 8 Mill. hl kann mit 547 000 hl angenommen werden, das sind im Durchschnitt rund 7%. Je Kopf der Bevölkerung wurden rund 82 l Bier, 22 l Wein, 6 l Spirituosen und 0 16 l Schaumwein verbraucht, zusammen 110 l alkoholische Getränke mit einem Gehalt an reinem Alkohol von fast 8 l. Auf einen Erwachsenen ab 18 Jahre entfiel 1962 ein durch-

schnittlicher Verbrauch von 113 l Bier, 30 l Wein, 8 l Spirituosen und 0 21 l Schaumwein, oder insgesamt 151 l alkoholische Getränke mit einem Alkoholgehalt von 10 6 Liter. In diesen Verbrauchszahlen sind auch jene Mengen enthalten, die in verarbeiteter Form konsumiert werden, etwa Spirituosen in Schokolade- und Konditoreiwaren, Wein in verschiedenen Speisen.

Abgesehen von einem leichten Rückgang 1959 ist der Verbrauch von alkoholischen Getränken seit 1950 von einem relativ niedrigen Niveau aus ständig gestiegen. 1962 war er insgesamt um 91%

und je Kopf um 88% höher als 1950. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate betrug 5,4%¹⁾.

Gesamtverbrauch von alkoholischen Getränken

Jahr	Bier	Wein	Schaumwein in 1.000 hl	Spirituosen	Zusammen in 1.000 hl Alkohol ²⁾	
1950	2 871 1	988 1	1 9	194 6	4 055 7	294 8
1951	3 049 8	1 037 4	2 6	223 2	4 313 0	319 1
1952	3 787 4	1 022 5	2 6	248 5	5 061 0	352 0
1953	4 204 8	972 2	2 6	246 9	5 426 5	360 0
1954	4 079 0	1 097 3	3 3	270 8	5 450 4	379 9
1955	4 300 4	1 252 4	4 3	291 4	5 848 5	413 6
1956	4 522 0	1 215 2	8 1	350 3	6 095 6	440 9
1957	4 899 0	1 188 4	8 7	386 5	6 482 6	465 3
1958	4 971 0	1 334 7	9 3	397 0	6 712 0	488 4
1959	4 812 0	1 424 8	11 3	414 5	6 662 6	501 6
1960	5 132 0	1 446 0	15 3	426 6	7 019 9	519 6
1961	5 554 0	1 462 7	10 0	377 9	7 404 6	516 9
1962	5 811 0	1 526 6	10 9	412 4	7 760 9	546 5
1962 in % von 1950	202 4	154 5	584 8	211 9	191 4	185 4

¹⁾ Berechnet mit Hilfe durchschnittlicher Alkoholgehaltssätze für die einzelnen Getränkearten.

Der Konsum der einzelnen Getränkearten hat sich sehr unterschiedlich entwickelt. 1962 wurde je Kopf fast 6mal so viel Schaumwein verbraucht wie 1950, etwa doppelt so viel Bier und Spirituosen, aber nur um 50% mehr Wein. Diese starken und sehr unterschiedlichen Verbrauchszunahmen entfallen allerdings hauptsächlich auf die erste Hälfte des untersuchten Zeitraumes, als das Konsumniveau, insbesondere das von Schaumwein und Spirituosen, noch sehr niedrig war. Seit 1956 wächst der Verbrauch langsamer und gleichmäßiger. So lagen die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten im Zeitabschnitt 1950 bis 1956 zwischen 3,3% (Wein) und

Verbrauch von alkoholischen Getränken je Kopf der Bevölkerung

Jahr	Bier	Wein	Schaumwein in Liter	Spirituosen	Insgesamt in Liter Alkohol ²⁾	
1950	41 4	14 2	0 027	2 8	58 5	4 3
1951	44 0	15 0	0 038	3 2	62 2	4 6
1952	54 5	14 7	0 038	3 6	72 8	5 1
1953	60 4	14 0	0 037	3 6	78 0	5 2
1954	58 5	15 8	0 047	3 9	78 2	5 5
1955	61 7	17 9	0 062	4 2	83 9	5 9
1956	64 8	17 4	0 115	5 0	87 3	6 3
1957	70 0	17 0	0 124	5 5	92 6	6 6
1958	70 8	19 0	0 133	5 7	95 6	7 0
1959	68 3	20 2	0 160	5 9	94 5	7 1
1960	72 7	20 5	0 216	6 0	99 4	7 4
1961	78 5	20 7	0 142	5 4	104 7	7 3
1962	82 1	21 6	0 155	5 8	109 7	7 7
Veränderung in % 1962 gegen 1950						
insgesamt	+98 3	+51 0	+474 1	+107 1	+87 5	+81 9
pro Jahr	+5 9	+3 5	+15 7	+6 3	+5 4	+5 1

²⁾ Alle alkoholischen Getränke umgerechnet auf Alkoholgehalt.

¹⁾ Die hier und im folgenden angeführten Zuwachsraten pro Jahr beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf den Verbrauch je Kopf. Sie wurden aus den Werten der Anfangs- und Endperiode nach der Zinseszinsformel errechnet.

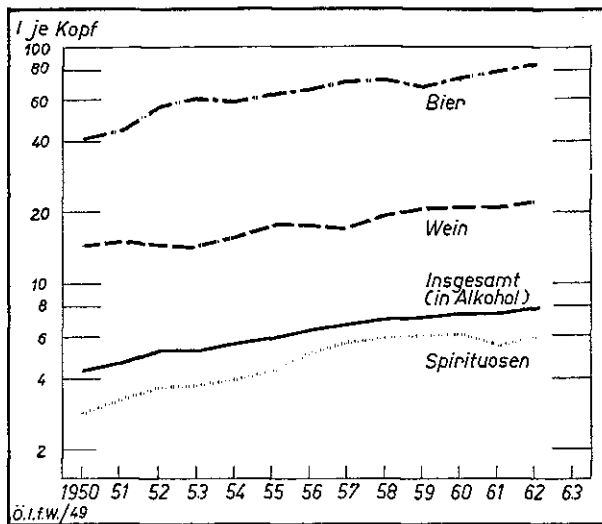
27,3% (Schaumwein), im Zeitabschnitt 1956 bis 1962 aber nur zwischen 2,5% (Spirituosen) und 5,1% (Schaumwein)

In den angeführten Verbrauchszahlen ist allerdings auch der Konsum der ausländischen Besucher enthalten, der zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Die Zahl der Übernachtungen von Ausländern ist von 4,6 Mill. 1950 auf 35,9 Mill. 1962 oder auf fast das Achtfache gestiegen, ihr Anteil an der österreichischen Bevölkerung erhöhte sich von 0,2% auf 1,4%. Außerdem hat die Zahl der auf der Straße durchreisenden und zu kurzfristigen Besuchen einreisenden Ausländer (Grenzverkehr) von 2,1 Mill. 1952 (Angaben für 1950 liegen nicht vor) auf 36 Mill. 1962 zugenommen. Unter der Annahme, daß die Ausländer im Durchschnitt etwa so viel an alkoholischen Getränken konsumieren wie die einheimische Bevölkerung, vermindern sich die errechneten Kopfquoten 1950 zwar nur um 0,2%, 1962 aber bereits um 3%. Dementsprechend sinkt je Kopf der Zuwachs des Verbrauches an alkoholischen Getränken auf 82% (Für Bier, Wein, Spirituosen und Schaumwein ergeben sich auf diese Weise bereinigte Verbrauchsteigerungen von 93%, 47%, 100% und 455%.) Da aber die ausländischen Besucher im Durchschnitt höhere Einkommen und damit ein höheres Konsumniveau haben als die österreichische Bevölkerung, ist anzunehmen, daß der Verbrauch der österreichischen Bevölkerung durch den wachsenden Ausländerfremdenverkehr noch stärker gedrückt wird. Außerdem nehmen viele Ausländer, insbesondere die kurzfristigen Besucher und Durchreisenden, Wein und Spirituosen in Flaschen mit in die Heimat, vor allem weil diese Produkte in Österreich relativ billig sind. Dieser unsichtbare Export dürfte durch die unverzollte Einfuhr österreichischer Auslandsreisenden an Wein und Spirituosen kaum ausgeglichen werden.

Infolge der unterschiedlichen Verbrauchsentwicklung hat sich die Zusammensetzung des Konsums alkoholischer Getränke in den letzten zwölf Jahren merklich gewandelt. Der Anteil von Bier stieg von 71% (1950) auf 75% (1962), während der von Wein in der gleichen Zeit von 24% auf 20% sank. Die Anteile von Spirituosen und Schaumwein veränderten sich nur geringfügig. Dank dem steigenden Anteil von Bier, das den niedrigsten Alkoholgehalt unter allen Getränken hat, ist der Verbrauch an reinem Alkohol seit 1950 schwächer gestiegen (je Kopf um 82%) als der Konsum alkoholischer Getränke (+88%). Diese Wandlung der Verbrauchsstruktur hat sich zum größten Teil bis 1956 vollzogen, seither änderte sich die Zusammen-

Entwicklung des Verbrauches von alkoholischen Getränken

(Logarithmischer Maßstab; l je Kopf und Jahr)



In den letzten zwölf Jahren ist der Konsum von alkoholischen Getränken kräftig gestiegen. Insgesamt wurden je Kopf der Bevölkerung 1962 um 89% mehr Alkohol (alle alkoholischen Getränke umgerechnet auf Alkohol) verbraucht als 1950. Der Verbrauch der einzelnen Getränkearten entwickelte sich allerdings sehr unterschiedlich. Seit der Mitte der Fünfzigerjahre läßt der Konsumzuwachs merklich nach.

setzung des Konsums dagegen nur relativ wenig. Vom Alkoholgehalt der verbrauchten Getränke entfielen in den letzten Jahren etwa 37% auf Bier, 33% auf Wein und 30% auf Spirituosen (der Alkoholgehalt des Schaumweines fällt kaum ins Gewicht). In den ersten Fünfziger Jahren überwog dagegen der Alkohol in Form von Wein (38% bis 39%), während Bier etwa ein Drittel und Spirituosen etwa 27% des Alkoholverbrauches bestritten.

Zusammensetzung des Verbrauches an alkoholischen Getränken

Jahr	Bier	Wein	Schaumwein	Spirituosen
in % des Gesamtverbrauches				
1950	70,8	24,4	0,0	4,8
1956	74,2	19,9	0,1	5,8
1962	74,9	19,7	0,1	5,3
in % des Alkoholgehaltes				
1950	34,1	39,4	0,1	26,4
1956	35,9	32,4	0,2	31,5
1962	37,2	32,8	0,2	29,8

Während sich der Anteil der Spirituosen am Gesamtverbrauch alkoholischer Getränke in den letzten Jahren nur wenig geändert hat, verlagert sich innerhalb der Spirituosen der Verbrauch zunehmend zugunsten von Bränden und Likören auf Kosten von Rum. Von der industriellen Erzeugung von Spirituosen entfielen 1962 44% auf Brände,

15% auf Liköre, 31% auf Rum; 1954 betrug dieser Anteil noch 34%, 11%, 43%. Der Anteil der sonstigen Spirituosen schwankte zwischen 10% und 12%. Trotz dieser Verschiebung blieb der durchschnittliche Alkoholgehalt der industriellen Spirituosenherzeugung von 1954 bis 1962 nahezu unverändert (39%).

Internationaler Vergleich

Verglichen mit anderen Ländern ist der Alkoholkonsum (alle alkoholischen Getränke umgerechnet auf Alkohol) in Österreich relativ hoch. Je Kopf der Bevölkerung wurde 1960¹⁾ zwar nicht einmal halb so viel Alkohol konsumiert wie in Frankreich, um 45% weniger als in Italien und um 5% weniger als in der Schweiz, aber etwas mehr als in der Bundesrepublik Deutschland und zum Teil beträchtlich mehr als in Dänemark, den USA, Großbritannien, Schweden und den Niederlanden (um 60% bis 227%). Je Erwachsenen (ab 18 Jahren) gerechnet ist der österreichische Mehrverbrauch allerdings meist geringer (43% bis 191%), da der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Österreich niedriger ist als in vielen anderen Ländern.

Nach der Höhe des Alkoholkonsums je Kopf ergibt sich folgende Reihung der erfaßten Länder:

Internationaler Vergleich des Verbrauches alkoholischer Getränke im Jahre 1960

Land	Bier	Wein ²⁾	Spirituosen	Zusammen	Alkoholverbrauch ³⁾	
					in l pro Kopf	Österreich = 100
USA	58,5	3,4	5,7 ⁴⁾	67,6	4,4	61,1
Schweden	27,5	3,3	5,8	36,6	3,7	51,4
Schweiz ⁵⁾	60,1	34,9	3,5	98,5	7,6	105,6
Großbritannien	85,1	1,8 ⁶⁾	1,7 ⁷⁾	88,6	4,2	58,3
Dänemark	71,6	3,1	3,8 ⁸⁾	78,5	4,5	62,5
Frankreich	35,4	126,7	4,9	167,0	17,2	238,9
Bundesrep. Deutschland	94,1	7,4 ⁹⁾	4,8 ⁸⁾	106,3	6,5	90,3
Niederlande	23,9	1,9	2,3	28,1	2,2	30,6
Österreich	72,7	20,7	5,7 ⁸⁾	99,1	7,2	100,0
Italien	5,7	107,1	3,0 ⁸⁾	115,8	13,0	180,6
in l je Erwachsenen ⁸⁾						
USA	90,8	5,3	8,8 ⁴⁾	104,9	6,9	69,7
Schweden	37,4	4,5	7,8	49,7	5,0	50,5
Schweiz ⁵⁾	83,9	48,7	4,9	137,5	10,6	107,1
Großbritannien	116,8	2,5 ⁶⁾	2,5 ⁷⁾	121,8	5,8	58,6
Dänemark	102,6	4,4	5,3 ⁸⁾	112,3	6,3	63,6
Frankreich	50,0	179,1	7,0	236,1	24,3	245,5
Bundesrep. Deutschland	127,5	9,6 ⁹⁾	6,5 ⁸⁾	143,6	8,8	88,9
Niederlande	36,6	2,9	3,5	43,0	3,4	34,3
Österreich	99,5	28,3	7,9 ⁸⁾	135,7	9,9	100,0
Italien	7,7	146,1	4,0 ⁸⁾	157,8	17,7	178,8

¹⁾ Teilweise einschließlich Schaumwein — ²⁾ Alle Getränke umgerechnet auf Alkoholgehalt — ³⁾ Durchschnitt 1956 bis 1960 — ⁴⁾ Errechnet aus Angaben in Alkohol unter Annahme eines durchschnittlichen Alkoholgehaltes von 40% — ⁵⁾ Nur Weinimport — ⁶⁾ Angabe für 1956 — ⁷⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1960 bis 1962 (1960 war der Absatz durch Vorratskäufe überhöht) — ⁸⁾ Ab 18 Jahre

¹⁾ Für die meisten Länder liegen keine neueren Daten vor.

Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, USA, Großbritannien, Schweden, Niederlande. Sie deckt sich nicht mit der nach der Höhe des Einkommens¹⁾, da der Alkoholkonsum offenbar weniger vom Wohlstandsniveau als von den natürlichen Produktionsbedingungen von Wein und Bier und den damit zusammenhängenden Konsumgewohnheiten beeinflusst wird.

Länder mit bedeutendem Weinbau haben im allgemeinen auch einen sehr hohen Weinkonsum, da der Wein relativ billig ist. 1960 wurden je Erwachsenen in Frankreich 179 l und in Italien 146 l Wein verbraucht. Obzwar diese Verbrauchsquoten wegen des unsichtbaren Exportes ausländischer Besucher überhöht sind, ist zweifellos auch der tatsächliche Verbrauch beträchtlich höher als in der Schweiz (49 l) und in Österreich (28 l). In Deutschland ist der Weinverbrauch weniger als halb so hoch wie in Österreich, in den anderen Ländern, die keinen oder nur unbedeutenden Weinbau haben, liegt er nur zwischen 3 l und 5 l je Erwachsenen. Da Wein nach Spirituosen den größten Alkoholgehalt hat (10% bis 14%), beeinflusst der Weinkonsum entscheidend den gesamten Alkoholverbrauch.

Den höchsten Bierkonsum hatten 1960 die Bundesrepublik Deutschland (128 l je Erwachsenen) und Großbritannien (117 l). Österreich stand mit 100 l an vierter Stelle knapp hinter Dänemark (103 l). In größeren Abständen folgten USA (91 l), Schweiz (84 l), Frankreich (50 l), Schweden (37 l) und Niederlande (37 l). In Italien ist der Bierkonsum außergewöhnlich gering (8 l). Die Höhe des Bierkonsums hat aber für den gesamten Alkoholverbrauch eine relativ geringe Bedeutung, da Bier in den einzelnen Ländern nur einen durchschnittlichen Alkoholgehalt von 3,5% bis 4% hat.

Der Verbrauch von Spirituosen, der weniger von natürlichen Produktionsbedingungen abhängig ist, weist auch geringere Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern auf. 1960 wurden in Österreich je Erwachsenen um 10% weniger Spirituosen verbraucht als in den USA, etwa gleichviel wie in Schweden, und um 13% mehr als in Frankreich. Der Verbrauch der übrigen Länder wurde um 22% (Bundesrepublik Deutschland) bis 216%

(Großbritannien) übertroffen. Wegen seines hohen Alkoholgehaltes (im Durchschnitt 40%) bestimmt der Spirituosenverbrauch oftmals den gesamten Alkoholkonsum.

Was Österreich an Alkohol mehr verbraucht als die Bundesrepublik Deutschland, USA und Schweden, entfällt somit hauptsächlich auf den höheren Wein- oder Bierkonsum. Der höhere Spirituosenverbrauch ist nur im Vergleich zu Großbritannien, den Niederlanden und Dänemark ausschlaggebend.

Im allgemeinen kann man feststellen, daß in Ländern mit relativ hohem Weinverbrauch (Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich) mindestens ein Drittel (in Italien sogar fast 90%) des Alkoholkonsums von Wein stammt. Dagegen überwiegt in den wichtigsten bierzeugenden Ländern (Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Dänemark) der Alkohol in Form von Bier (58% bis 78%). Nur in den USA, Schweden und den Niederlanden haben Spirituosen den höchsten Anteil am Alkoholkonsum.

Verbrauchsaufwand und steuerliche Belastung

Gerechnet zu Einzelhandelspreisen gaben die Konsumenten 1962 etwa 8,1 Mrd S für alkoholische Getränke aus, rund 7% der gesamten Konsumausgaben. Da jedoch zweifellos ein großer, statistisch nicht erfaßbarer Teil der verschiedenen alkoholischen Getränke außer Haus in Gaststätten, Kaffees, Bars und anderen Lokalen konsumiert wird, dürfte der tatsächliche Verbrauchsaufwand noch höher sein²⁾. Von diesem Aufwand entfielen 39% auf Bier, 37% auf Wein, 23% auf Spirituosen und 1% auf Schaumwein.

Seit 1950 sind die Konsumausgaben für alkoholische Getränke nominell um 164%, real (zu konstanten Preisen) aber nur um etwa 96% gestiegen. Je Kopf wurden 1962 real um 92% mehr ausgegeben als 1950. Die jährliche Zuwachsrate betrug im Durchschnitt 5,6%. Tatsächlich dürfte der Zuwachs etwas höher sein, da Verlagerungen der Nachfrage zu besseren Sorten und Qualitäten bei der Berechnung des Verbrauchsaufwandes nur teil-

¹⁾ Nach der Höhe des Einkommens je Kopf ergibt sich folgende Reihung: USA, Schweden, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Niederlande, Österreich, Italien

²⁾ Die Ausgaben für Dienstleistungen gastgewerblicher Betriebe können in der Berechnung des privaten Konsums nur global berücksichtigt werden. Sie lassen sich nicht nach einzelnen Warengruppen gliedern

weise berücksichtigt werden könnten¹⁾. Wie weit diese Entwicklung durch den wachsenden Anteil des Verbrauches der Ausländer ausgeglichen wird, läßt sich nicht feststellen.

Trotz der starken Zunahme der Ausgaben für alkoholische Getränke ist ihr Anteil am privaten Konsum seit 1950 tendenziell gesunken. 1950 betrug er noch 8 7%, 1956 7 2%, seit 1961 7%. Verglichen mit andern Ländern gibt Österreich aber noch immer viel für Alkohol aus. 1961 entfielen in den USA 3%, in Großbritannien und Italien 6% der Konsumausgaben auf alkoholische Getränke. Ganz allgemein scheint es, daß mit steigendem Wohlstand nicht nur der Anteil der Nahrungsmittel, sondern auch der der alkoholischen Getränke an den Konsumausgaben sinkt.

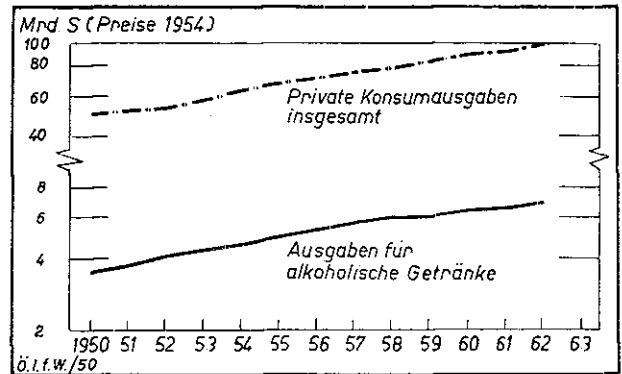
Entsprechend der Entwicklung des Verbrauches haben die realen Ausgaben für Schaumwein am stärksten zugenommen (auf nahezu das Sechsfache oder im Durchschnitt um 15 8% pro Jahr). Demgegenüber betragen die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten für Spirituosen 6 5%, Bier 6 3% und Wein 4 2%. Die Zunahme des mengenmäßigen Verbrauches an Bier und Wein (5 9% und 3 5% pro Jahr) ist deshalb geringer als die der realen Ausgaben, weil sich die Nachfrage zugunsten des teureren Flaschenbieres verschob und der Anteil des Weinverbrauches der Produzenten sank. Der Anteil des Flaschenbieres am Bierverbrauch stieg von 40% (1950) auf 63% (1956) und 73% (1962); der Anteil des Selbstverbrauches der Weinproduzenten wurde für 1950 mit etwa 20%, für 1962 mit 10% angenommen.

Von den Ausgaben der Konsumenten für alkoholische Getränke entfielen 1962 etwa 1 37 Mrd. S oder rund 17% auf Steuern und steuerähnliche Aufwendungen. Die steuerliche Belastung ist nach Getränkearten verschieden hoch, im allgemeinen ist sie nach dem Luxusgrad gestaffelt, der den einzelnen Getränken beigemessen wird.

¹⁾ Der Verbrauchsaufwand wurde durch Bewertung der verbrauchten Mengen mit durchschnittlichen Verbraucherpreisen (für die reale Berechnung die des Jahres 1954) berechnet. Außer den Verschiebungen der Verbrauchsstruktur nach Getränkearten konnten nur die zwischen Faß- und Flaschenbier sowie zwischen selbst erzeugtem und gekauftem Wein ausdrücklich berücksichtigt werden. Die Abweichungen zwischen den Ergebnissen der realen Berechnung (zu konstanten Preisen) und denen der mengenmäßigen (in Litern) gehen auf diese Strukturverschiebungen zurück. Änderungen der Nachfrage nach einzelnen Spirituosenarten und Qualitäten gingen indirekt nur in die Berechnung zu laufenden Preisen ein, da sie auf Produktions- und Einfuhrwerten aufbaut. Strukturverschiebungen in den Käufen einzelner Bier-, Wein- und Schaumweinsorten blieben unberücksichtigt.

Verbrauchsaufwand für alkoholische Getränke und privater Konsum

(Logarithmischer Maßstab; Mrd. S zu Preisen 1954)



Trotz der relativ starken Verbrauchszunahme sind die realen Ausgaben für alkoholische Getränke im Durchschnitt nicht stärker gestiegen als die übrigen Konsumausgaben. In den letzten Jahren blieb der Zuwachs sogar deutlich hinter dem des gesamten privaten Konsums zurück. Der Anteil der alkoholischen Getränke an den realen Ausgaben für den privaten Konsum sank von 7 5% 1958 auf 6 9% 1962.

Gemessen am Verbrauchsaufwand sind Spirituosen am stärksten besteuert. Unverarbeiteter Branntwein ist Gegenstand eines Staatsmonopols. Die Monopolverwaltung übernimmt von den Brennereien den ablieferungspflichtigen Branntwein und verkauft ihn zu dem vom Finanzministerium mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates festgesetzten Preis. Die Differenz zwischen Übernahme- und Verkaufspreis entspricht einer Verbrauchsteuer. Für nicht ablieferungspflichtigen Branntwein²⁾ wird als Ausgleich der Branntwein-

Ausgaben für alkoholische Getränke¹⁾

Jahr	Bier	Wein	Schaumwein	Spirituosen	Insgesamt in % der gesamten Konsumausgaben	
					Mill. S (laufende Preise)	
1950	958 9	1 521 2	11 5	563 4	3 055 0	8 7
1951	1 248 9	1 435 0	19 3	682 7	3 385 9	7 4
1952	1 666 5	1 605 5	19 7	845 0	4 136 7	7 8
1953	1 850 2	1 435 4	19 3	703 7	4 008 6	7 3
1954	1 945 7	1 721 1	24 6	858 2	4 549 6	7 5
1955	2 155 8	1 757 9	30 9	945 7	4 890 3	7 2
1956	2 279 5	1 763 1	56 6	1 166 0	5 265 2	7 2
1957	2 613 3	2 098 6	63 3	1 239 9	6 115 1	7 7
1958	2 617 1	2 314 7	68 1	1 394 3	6 394 2	7 7
1959	2 535 1	2 390 4	82 6	1 468 9	6 477 0	7 3
1960	2 708 4	2 535 4	111 6	1 619 7	6 975 1	7 3
1961	2 966 1	2 741 5	89 1	1 630 3	7 427 0	7 0
1962	3 141 1	2 930 5	97 0	1 883 5	8 052 1	7 0
1962 in % von 1950						
nominell	327 6	192 6	843 5	334 3	263 6	—
real ²⁾	212 9	167 2	587 1	217 6	196 0	—

¹⁾ Ohne Ausgaben für Dienstleistungen in Gaststätten und anderen Lokalen —
²⁾ Zu Preisen 1954.

²⁾ Von der Ablieferungspflicht ausgenommen sind Obst- und Kornbranntwein, ferner Branntwein, der in einer Abfindungsbrennerei oder von einem Stoffbesitzer hergestellt worden ist.

aufschlag, für eingeführte alkoholische Getränke, deren Weingeistgehalt bei inländischen Erzeugnissen steuerlich belastet wäre, der Monopolausgleich eingehoben. 1962 hat der Gesamtabsatz von Branntwein für Trinkzwecke dem Bund Einnahmen von rund 415 Mill. S gebracht (Nettoeinnahmen aus dem Absatz von Extra-Primasprit zur Herstellung von Trinkbranntwein, Ertrag des Branntweinaufschlages und des Monopolausgleiches). Einschließlich der Getränkeabgabe von 10% des Kleinhandelswertes erhöht sich die gesamte steuerliche Belastung des Verbrauches von Spirituosen auf 597 Mill. S oder 32% des Verbrauchsaufwandes. Im Durchschnitt entfallen auf 1 l Spirituosen 14'50 S an Steuern (Die Sätze erhöhen sich auf 33% und 15'40 S je l, wenn man den monopolabgabefreien und nicht der Getränkeabgabe unterliegenden Hausbrand abzieht.)

Bezogen auf die Verbrauchseinheit ist dagegen Schaumwein am stärksten steuerlich belastet. Die Schaumweinsteuer beträgt 12 S je Liter für Traubenschaumwein und 6 S für Obstschaumwein. Einschließlich der Getränkeabgabe erhöht sich die durchschnittliche Belastung auf etwa 21 S je Liter oder 24% der Ausgaben. Insgesamt brachte der Verbrauch von Schaumwein 1962 einen Steuerertrag von 23 Mill. S. Die Ausgaben für Bier und Wein sind ungefähr gleich stark besteuert (13% und 12%), je Liter ist jedoch Wein weitaus höher belastet. Die Biersteuer beträgt im Durchschnitt 69 Groschen je Liter, die Weinsteuer zwar nur 50 Groschen, einschließlich der 10%igen Getränkeabgabe¹⁾ erhöht sich aber die Verbrauchsbelastung von Wein auf etwa 2'30 S (Die steuerliche Belastung von Wein steigt auf 2'56 S oder 12'4% des Verbrauchsaufwandes, wenn der unversteuerte Eigenverbrauch der Produzenten abgezogen wird)

Zum gesamten Ertrag an Steuern und Abgaben aus dem Verbrauch von alkoholischen Getränken haben 1962 Spirituosen 44%, Bier 29%, Wein 25% und Schaumwein 2% beigetragen. Von den gesamten Einnahmen des Bundes aus dem Verbrauch an alkoholischen Getränken²⁾ entfielen 46% auf Spirituosen, 45% auf Bier, 8% auf Wein und 1% auf Schaumwein. Spirituosen und Bier sind daher die bedeutendsten Steuerträger unter den alkoholischen Getränken. Für die Erhöhung der Monopolabgaben für Branntwein und der Biersteuer ab 1. Mai 1963 dürfte nicht zuletzt dieser Gesichtspunkt maßgebend gewesen sein.

¹⁾ Bier unterliegt nicht der Getränkeabgabe

²⁾ Die Getränkeabgabe ist eine Gemeindeabgabe

Steuerliche Belastung des Verbrauches alkoholischer Getränke im Jahre 1962

Getränkart	Ertrag an Steuern und Abgaben Mill. S	Durchschnittl. Belastung des Verbrauches ¹⁾	
		S je l	% des Aufwandes
Bier	401 0	69 01	12 8
Wein	349 8	229 14	11 9
Schaumwein	23 0	2 103 15	23 7
Spirituosen	596 6	1.446 51	31 7
Zusammen	1 370 4	176 58	17 0

¹⁾ Verbrauchsteuern, Monopolabgaben und Abgaben vom Verbrauch von Getränken. Da Verbrauchsteuern im allgemeinen einen Monat nach der Entstehung der Steuerschuld fällig sind, wurden für 1962 die Steuereingänge von Februar 1962 bis Jänner 1963 zusammengefaßt. — ²⁾ Bezogen auf den gesamten Verbrauch bzw. Aufwand (einschließlich des steuerfreien Weinverbrauches der Produzenten und des Hausbrandes).

Einfluß von Einkommen und Preisen auf die Nachfrage

Die Nachfrage der Konsumenten nach alkoholischen Getränken reagiert auf Einkommens- und Preisveränderungen je nach Getränkeart verschieden. Aus den Zeitreihen wurden Mengenelektizitäten in bezug auf das Einkommen von 0 57 für Bier, 0 60 für Wein, 0 97 für Spirituosen und 2 33 für Schaumwein errechnet. Dabei wurde angenommen, daß der Einfluß des Einkommens auf die Nachfrage in allen Zeitpunkten gleich war (logarithmische Konsumfunktion). Wegen des hohen Anteiles von Bier und Wein am Gesamtverbrauch (im Durchschnitt 95%) ergab sich für alle alkoholischen Getränke eine Einkommenselastizität von 0 59. Danach beeinflussen Einkommensveränderungen die Nachfrage nach Schaumwein etwa viermal so stark wie die nach Bier und Wein und etwa doppelt so stark wie die nach Spirituosen. Die reale Zunahme des verfügbaren persönlichen Einkommens je Kopf um 84% in den letzten zehn Jahren (1952 bis 1962) hätte je Kopf den Verbrauch von Bier um 42%, Wein 44%, Spirituosen 81% und den von Schaumwein um 317% steigern sollen. Tatsächlich ist der Verbrauch dieser Getränkearten im gleichen Zeitraum um 51%, 47%, 61% und 308% gestiegen. Die Abweichungen gehen auf den Einfluß anderer Faktoren, insbesondere der Preise zurück. Die unterschiedliche Reaktion der Konsumenten auf Einkommensänderungen erklärt sich daraus, daß Spirituosen und Schaumwein als entbehrliche oder Luxusgüter gelten, Bier und Wein aber, zumindest in Österreich, zu den Gütern des Grundbedarfes gezählt werden können. Diese beiden Getränke stehen in der Bedürfnisskala etwa auf der gleichen Stufe wie die hochwertigen Nahrungsmittel (Butter, Käse, Obst).

Mit steigendem Verbrauchsniveau nimmt aber der Einfluß des Einkommens, vor allem auf die

Einkommens- und Preiselastizitäten für alkoholische Getränke¹⁾

Getränkart	Erfasster Zeitraum	Partielle Mengenelelastizitäten ²⁾ in bezug auf		Determinationskoeffizient r^2
		Einkommen	Preise	
Bier	1952/1962	0 57 (0 06)	-0 42 (0 37)	0 93
Wein	1950/1962	0 60 (0 05)	—	0 93
Spirituosen	1950/1962	0 97 (0 08)	-0 50 (0 19)	0 95
	1950/1955 ³⁾	1 08 (0 24)	—	0 84
	1956/1962 ⁴⁾	0 31 (0 25)	—	0 28
	1956/1962 ⁴⁾	0 32 (0 21)	—	0 28
Schaumwein	1950/1962	2 33 (0 23)	-1 90 (0 65)	0 96
	1950/1955 ³⁾	2 21 (0 24)	—	0 95
	1956/1962 ⁴⁾	1 17 (0 78)	—	0 36
	1956/1962 ⁴⁾	1 20 (0 57)	—	0 38
Alkoholische Getränke zusammen	1952/1962 ³⁾	0 59 (0 03)	—	0 97

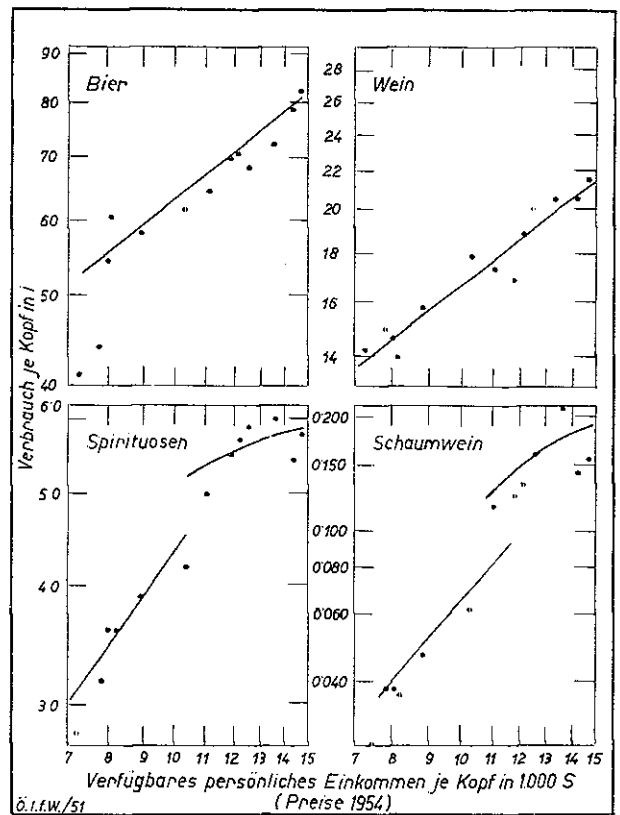
¹⁾ Auf Grund der Zeitreihenanalyse. Die Zahlen in Klammern geben den Standardfehler des Elastizitätskoeffizienten an. ²⁾ Ergebnisse der multiplen Regression. ³⁾ Ergebnisse der einfachen Regression. ⁴⁾ Durchschnittliche Elastizität nach einer logarithmisch-inversen Konsumfunktion.

Nachfrage nach Spirituosen und Schaumwein, deutlich ab. Teilt man die Zeitreihe, so ergibt sich für die Zeit von 1950 bis 1955 eine Einkommenselastizität von 2 21 für Schaumwein und 1 08 für Spirituosen, für die Zeit von 1956 bis 1962 solche von 1 17 und 0 31. Allerdings sind die Elastizitätskoeffizienten für den zweiten Zeitabschnitt statistisch wenig gesichert. Eine etwas bessere Anpassung erreicht man mit Hilfe einer logarithmisch-inversen Konsumfunktion, die mit steigendem Einkommen sinkende Elastizitäten annimmt. Danach sinkt von 1956 bis 1962 die Einkommenselastizität für Schaumwein von 1 4 auf 1 05 und die von Spirituosen von 0 38 auf 0 28. Die durchschnittlichen Elastizitäten liegen geringfügig über den Ergebnissen der logarithmischen Konsumfunktion. Danach scheint vor allem der Verbrauch von Spirituosen beim gegenwärtigen Konsumniveau nur noch wenig steigerungsfähig.

Die ökonometrische Auswertung der Konsumerhebungen hat keine verlässlichen Einkommenselastizitäten für alkoholische Getränke geliefert, da erfahrungsgemäß gerade dieser Verbrauch in Konsumerhebungen nicht vollständig erfaßt wird. Vor allem sind die Mengen, die in Gaststätten oder an den Arbeitsplätzen konsumiert werden, nicht angegeben. Aus der städtischen Konsumerhebung 1954/1955 wurde eine Mengenelelastizität in bezug auf die gesamten Konsumausgaben von 0 68 für Bier und 1 23 für Wein errechnet¹⁾. Die bäuerliche

¹⁾ Siehe: Einkommenselastizitäten im österreichischen Konsum. Ökonometrische Untersuchung zur österreichischen Konsumerhebung 1954/1955, Beilage Nr 57 zu den Monatsberichten des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Februar 1959.

Verbrauch von alkoholischen Getränken und Einkommen (Logarithmischer Maßstab)



Der Einfluß des Einkommens auf die Nachfrage nach alkoholischen Getränken ist je nach Getränkeart verschieden. Der Konsum von Schaumwein und Spirituosen reagiert viel stärker auf Einkommensänderungen als der von Bier und Wein. Der Einfluß des Einkommens läßt aber, vor allem bei Schaumwein und Spirituosen, mit steigendem Verbrauchsniveau merklich nach.

Konsumhebung ergab Elastizitäten von 0 68 für Bier, 0 79 für Wein, aber nur 0 24 für Spirituosen²⁾.

Stärker als auf den Verbrauch wirken sich Veränderungen des Einkommens auf die Ausgaben aus, da die Konsumenten mit steigendem Einkommen bessere und teurere Qualitäten kaufen und mehr Getränke außer Haus konsumieren. Aus den Zeitreihen liegen hierfür zwar keine Anhaltspunkte vor, die Querschnittsuntersuchungen ergaben aber für Wein eine Qualitätselastizität von 0 11 (städtische Konsumerhebung) bis 0 14 (bäuerliche Konsumerhebung), d. h. daß der im Durchschnitt bezahlte Preis für Wein um etwa 0 1% steigt, wenn das Einkommen um 1% zunimmt. Für Bier wurde prak-

²⁾ Siehe: Der Verbrauch der bäuerlichen Bevölkerung Österreichs. Ergebnisse der Konsumerhebung 1959. Herausgegeben von der Land- und Forstwirtschaftlichen Landesbuchführungs-Gesellschaft m. b. H. und dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, Wien 1961, S. 68 f.

tisch keine Qualitätselastizität festgestellt, zumal da die Qualitäts- und Preisunterschiede bei Bier relativ gering sind.

Auch Preisveränderungen wirken sich auf die Nachfrage nach Spirituosen und Schaumwein stärker aus als auf die nach Bier und Wein. Die Zeitreihenanalyse ergab für Spirituosen eine Preiselastizität von -0.50 und für Schaumwein eine solche von -1.90 . Die errechneten Preiselastizitäten für Bier und Wein sind statistisch nicht signifikant und deuten darauf hin, daß der Einfluß der Preise auf die Nachfrage nach diesen Getränken unbedeutend ist.

Außer Einkommen und Preisen haben sich zweifellos auch Änderungen der Alters-, Berufs- und Einkommensstruktur der Bevölkerung auf die Nachfrage nach alkoholischen Getränken ausgewirkt, da die Verbrauchsgewohnheiten in den verschiedenen Bevölkerungsschichten nicht gleich sind. Der Einfluß dieser Faktoren läßt sich jedoch nicht quantifizieren.

Methodischer Anhang

Berechnung des Verbrauches und der Ausgaben

Der Verbrauch von *Bier* wurde aus dem Ausstoß der Brauereien (Statistik des Brauereiverbandes) und dem Außenhandel errechnet. Der Ausstoß hat vor der Produktion für die Berechnung des Verbrauches den Vorteil, daß er die Lagerveränderungen enthält. Der Verbrauchsaufwand wurde durch gesonderte Bewertung des Faß- und Flaschenbieres mit Einzelhandelspreisen ermittelt.

Der Verbrauch von *Wein* wurde aus dem Ertrag der Weinsteuer (Steuersatz 50 S je hl) errechnet. Wein für die Branntweinerzeugung ist steuerfrei und daher im Weinverbrauch nicht enthalten. (Er scheint unter Spirituosen auf.) Wein für die Schaumweinerzeugung wurde abgezogen. Der steuerfreie Wein für den Selbstverbrauch der Produzenten wurde mit Hilfe der Ergebnisse der bäuerlichen Konsumerhebung 1959 und der Angaben für die Weinbauproduzenten (nach den land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen) und ihre Zugehörigen (nach der Volkszählung) geschätzt. Unter Wein ist auch der Verbrauch von Beerenwein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken enthalten. Der Verbrauchsaufwand wurde durch Bewertung des versteuerten Verbrauches mit durchschnittlichen Verbraucherpreisen und des unversteuerten Eigen-

verbrauches der Produzenten mit Erzeugerpreisen gerechnet. Der Wert des Verbrauches von Süß- und Dessertwein wurde gesondert aus Produktions-, Einfuhrwerten einschließlich Zollbelastung, Handelsspannen und Getränkeabgaben ermittelt.

Der Verbrauch von *Spirituosen* wurde hauptsächlich aus dem Verbrauch von Branntwein für Trinkzwecke errechnet. Dieser ergab sich aus dem Absatz von Extra-Primasprit zur Herstellung von Trinkbranntwein (Statistik der Verwertungsstelle des österreichischen Branntweinmonopols), der Erzeugung des nicht ablieferungspflichtigen Branntweines (Erzeugung der Obst-Verschlussbrennereien, der Abfindungsbrennereien sowie der Stoffbesitzer) und der Erzeugung von monopolabgabefreien Hausbrand (beides nach der Statistik der Monopolverwaltung). Branntwein wurde aus Spirituosen mit Hilfe des durchschnittlichen Alkoholgehaltes der industriellen Spirituosenerzeugung umgerechnet. Für Hausbrand wurde ein Alkoholgehalt von 50% angenommen. Inländische Erzeugung von Spirituosen und Einfuhrüberschuß ergaben den Verbrauch. Die Berechnung des Verbrauchsaufwandes baut auf den Produktionswerten der Spirituosenindustrie und den Einfuhrwerten auf, die mit Hilfe der üblichen Verteilungsspannen, der errechneten Zollbelastung und der Getränkeabgabe auf Verbraucherpreisniveau gebracht wurden. Für die nichtindustrielle Spirituosenerzeugung wurden die gleichen Durchschnittspreise wie für die Industrieproduktion angenommen. Die Erzeugerpreise für Hausbrand wurden geschätzt.

Der Verbrauch von *Schaumwein* wurde aus der Produktion der Industrie und dem Außenhandel ermittelt. Der Verbrauchsaufwand erfolgte durch Bewertung der Mengen mit durchschnittlichen Verbraucherpreisen.

Für die Umrechnung der *alkoholischen Getränke* wurden die von Fachleuten angegebenen Durchschnittssätze des Alkoholgehaltes verwendet. Diese betragen für:

Bier	3.5%
Wein	11.75%
Liköre	30%
Brände	41%
Rum	40%
Sonstige Spirituosen	38%
Schaumwein	11%

Beim internationalen Vergleich wurden, sofern keine Umrechnung auf Alkohol vorhanden war, für die einzelnen Länder eigene Umrechnungsschlüssel ermittelt.

Berechnung der steuerlichen Belastung

Die steuerliche Belastung des Verbrauches von alkoholischen Getränken wurde mit Hilfe der Einnahmen aus den einschlägigen Verbrauchsteuern berechnet. Die Verwendung der Steuersätze je Verbrauchseinheit war außer bei Wein nicht möglich, da die Sätze nicht einheitlich sind. Da die Verbrauchsteuern im allgemeinen etwa einen Monat nach Entstehung der Steuerschuld fällig sind, wurden die Steuersätze jeweils um einen Monat verschoben, d. h. daß für das Kalenderjahr 1962 die Einnahmen von Februar 1962 bis Jänner 1963 genommen wurden. Der Ertrag der 10%igen Getränkeabgabe wurde aus den geschätzten Ausgaben (ohne Selbstverbrauch der Produzenten) errechnet. Diese Erträge aus Steuern und Abgaben wurden dem Verbrauch bzw. den Ausgaben gegenübergestellt. Für die Berechnung der steuerlichen Belastung des Spirituosenverbrauches sind außer den Eingängen an Branntweinaufschlag und Monopolausgleich auch die Nettoeinnahmen aus dem Absatz von Extra-Primasprit für die Erzeugung von Trinkbranntwein verwendet worden. Diese Nettoeinnahmen wurden durch Bewertung der abgesetzten Mengen mit dem Monopolausgleich für Weingeist (für 1962 2.750 S je hl) errechnet.

Berechnung von Elastizitäten

Die Einkommens- und Preiselastizitäten wurden in der Zeitreihenanalyse mit Hilfe einer logarithmischen Konsumfunktion von der Form:

$$\log q_i = a_i + b_i \log x + c_i \log z + u_i$$

errechnet. Darin bedeuten q_i die verbrauchten Mengen des Gutes i , x das persönlich verfügbare Einkommen je Kopf (real), z die realen Preise (absolute Preise bereinigt mit allgemeinem Preisindex) des Gutes i . Die multiplen Regressionskoeffizienten b_i und c_i sind die partiellen Elastizitäten der mengenmäßigen Nachfrage in bezug auf Einkommen und Preise. U_i sind die Zufallsfehler der Funktion mit Mittelwert Null und konstanter endlicher Streuung.

Die Länge der in die Analyse einbezogenen Zeitreihe ist nicht für alle Getränkearten gleich. Sie richtete sich nach den Ergebnissen der graphischen Auswertung. Für Spirituosen und Schaumwein wurden die Zeitreihen in zwei Abschnitte geteilt, von 1950 bis 1955 und von 1956 bis 1962. Für den zweiten Abschnitt wurde die Elastizität auch mit Hilfe einer logarithmisch-inversen Konsumfunktion nach der Form:

$$\ln q_i = a_i - \frac{b_i}{x}$$

gerechnet. Danach ist der gesuchte durchschnittliche Elastizitätskoeffizient

$$\eta = \frac{b_i}{x}$$